

Inhaltsverzeichnis

Einführung	13
Teil A: Die Entwicklung der Maturitätsordnung bis um 1900	
Urs P. Lattmann	17
1. Das Gymnasium bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts	17
2. Die ersten Etappen auf dem Weg zu einer schweizerischen Maturitätsordnung	19
2.1. Die Bemühungen des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer	19
2.2. Die Entstehung der ersten eidgenössischen Maturitätsordnung unter dem Einfluss der Mediziner	20
2.2.1. Das Maturitätsreglement von 1880	20
2.2.2. Das Anerkennungsverfahren und das zweite Maturitätsreglement von 1888	21
2.2.3. Die Einsetzung der Eidgenössischen Maturitätskommission	22
2.3. Das Eidgenössische Polytechnikum und die Regelung der Vorbildung	24
2.3.1. Die ersten Aufnahmeregelungen	24
2.3.2. Das fünfte Aufnahmeregulativ von 1881	25
2.3.3. Die Vertragsabschlüsse in den Jahren 1881 bis 1908 und die Verbindungen zur Medizinalmaturität	25
3. Die Entstehung des dritten eidgenössischen Maturitätsreglements von 1906	27
Teil B: Die Reform der Maturitätsordnungen von 1906 bis 1946 und ihre Auswirkungen auf das Gymnasium	
Adolf Vonlanthen, Urs P. Lattmann	29
Vorbemerkungen	31
4. Die Auswirkungen der dritten eidgenössischen Maturitätsordnung	33
4.1. Die Anerkennungsverhandlungen von 1907 bis 1921	33
4.2. Der Einfluss der Eidgenössischen Maturitätskommission (EMK) und der neuen Maturitätsordnung auf die Gestaltung des Gymnasiums	34

4.2.1.	Der Einfluss auf die Gestaltung der Lehrpläne und des Unterrichts	34
4.2.2.	Der Einfluss auf die Gestaltung der kantonalen Maturitätsprüfungen	35
5.	Bemühungen um eine schweizerische Gymnasialreform in den Jahren 1906 bis 1925	36
5.1.	Die Lage im Ausland	36
5.2.	Die Tätigkeit des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)	38
5.3.	Der Bericht der Zwanziger-Kommission der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH)	42
5.4.	Die Stellungnahme der Konferenz schweizerischer Gymnasialrektoren	43
5.5.	Die Reformvorschläge von Albert Barth	43
5.6.	Die Auseinandersetzung mit den Reformvorschlägen von Albert Barth	47
5.6.1.	Die Eidgenössische Maturitätskommission	47
5.6.2.	Der Verein schweizerischer Gymnasiallehrer	47
5.6.3.	Die Konferenz schweizerischer Gymnasialrektoren	48
5.6.4.	Die Eidgenössische Technische Hochschule	50
5.6.5.	Weitere Stellungnahmen	51
6.	Die Entwürfe von 1921 und 1922 für eine vierte eidgenössische Maturitätsordnung	52
6.1.	Die Entwürfe von 1921	52
6.1.1.	Der Auftrag an die Eidgenössische Maturitätskommission und die Arbeit der «Fachmännergruppen»	52
6.1.2.	Die Arbeit an den Entwürfen von 1921	53
6.2.	Die Diskussion um die Entwürfe von 1921	54
6.2.1.	Die Entwürfe vor der ersten grossen Expertenkommission (Erste Departementalkommission) vom 28./29. Juni 1921	54
6.2.2.	Die Aufnahme der Entwürfe in den Kantonen	55
6.2.3.	Die Stellungnahme der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren	55
6.2.4.	Die Entwürfe im Urteil der Eidgenössischen Technischen Hochschule	56
6.2.5.	Die Aufnahme der Entwürfe im Verein schweizerischer Gymnasiallehrer	56
6.2.6.	Die Abänderungsvorschläge der Konferenz schweizerischer Gymnasialrektoren	57
6.2.7.	Die Stellungnahme der Mediziner zur neuen Maturitätsordnung	57
6.3.	Die Entwürfe von 1922	59
6.4.	Die Diskussion um die Entwürfe von 1922	59

6.4.1.	Die Entwürfe vor den eidgenössischen Räten	59
6.4.2.	Die Entwürfe vor der zweiten grossen Expertenkommission (zweite Departementalkommission) vom 29./30. 6. 1923	60
6.4.3.	Die Vorschläge der Mediziner	61
6.4.4.	Die Annahme der Entwürfe durch die Eidgenössische Technische Hochschule	62
6.4.5.	Die Beurteilung der Entwürfe in der Konferenz schweizerischer Gymnasialrektoren und im Verein schweizerischer Gymnasial- lehrer	63
7.	Die definitiven Entwürfe für die vierte Maturitätsordnung vom 20. Januar 1925	64
7.1.	Die Revision der Entwürfe von 1922	64
7.2.	Neue Schwierigkeiten von seiten der Eidgenössischen Techni- schen Hochschule	65
7.3.	Die Aufnahme der revidierten Entwürfe in den Kantonen	66
7.4.	Die Maturitätsordnung vom 20. Januar 1925	67
7.4.1.	Endergebnis und Bilanz	67
7.4.2.	Die Maturitätsordnung von 1925 im Urteil des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer und einiger Schulmänner	69
8.	Die Anerkennungsverhandlungen von 1925 bis 1945	70
8.1.	Die Verhandlungen mit den Kantonen und kantonalen Lehr- anstalten	70
8.2.	Der Einfluss der neuen Maturitätsordnung auf die Gestaltung der schweizerischen Gymnasien	71
8.2.1.	Der Einfluss auf die Gestaltung des Aufbaus, der Lehrpläne und des Unterrichts	71
8.2.2.	Der Einfluss auf die Gestaltung der kantonalen Maturitäts- prüfungen	72
8.3.	Die Anerkennung von Maturitätsausweisen privater Schulen	73
8.4.	Die Anerkennung der eidgenössischen Maturitätsausweise in den Kantonen	74
8.5.	Die Verhandlungen mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule	76
9.	Die Eidgenössische Maturitätskommission als Aufsichts- und Prüfungsbehörde	78
10.	Die Diskussion um die Reform der schweizerischen Maturitäts- ordnung von 1925	81
10.1.	Die Stellungnahmen der Konferenz der kantonalen Erziehungs- direktoren, des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer und der Eidgenössischen Maturitätskommission zur Frage der Maturitätsreform	81
10.2.	Weitere Vorschläge zur Teilrevision der eidgenössischen Maturitätsordnung	85

11.	Grundfragen der schweizerischen Gymnasialreform im Spiegel der Beratungen, Vorschläge und Versuche von 1925 bis 1946	86
11.1.	Die Gymnasialreform in den Jahren 1925 bis 1946	86
11.1.1.	Die Tätigkeit des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer	86
11.1.2.	Die Beratungen der Konferenz schweizerischer Gymnasialrektoren	88
11.1.3.	Der Anteil der Konferenz katholischer Mittelschullehrer der Schweiz	88
11.1.4.	Der Beitrag des pädagogischen Schrifttums	88
11.2.	Einige zusammenfassende Überlegungen zur Gymnasialreform in der Zeit bis 1946	90
11.2.1.	Zum Problem Hochschule und Gymnasium	90
11.2.2.	Aufbau des Gymnasiums	91
11.2.3.	Zum Problem der stofflichen Entlastung	92
11.2.4.	Zur Frage nach dem Gymnasium als Lebensschule	93
11.2.5.	Zur Frage nach der Auslese und Berufsberatung	95
11.2.6.	Die Frage der Lehrerbildung	95
	Schlussbemerkungen	99
Teil C:	Die Reformetappen 1946 bis 1978	
	Eugen Egger	101
12.	Die fünfte Revision der Maturitätsverordnung im Jahre 1968	103
13.	Die sechste Revision der Maturitätsverordnung: Anerkennung neuer Maturitätstypen 1972	120
14.	Offene Fragen und Zukunftsperspektiven	127
Französische und italienische Zusammenfassung:		
	L'ordonnance fédérale de maturité et le gymnase	131
	L'ordinanza federale di maturità e il liceo	138
	Abkürzungen	145
	Anmerkungen zu den Teilen A und B	146
	Bibliographie zu den Teilen A bis C	160
	Die Autoren	172